

Bruno Ruggiero, *Per una storia della pieve rurale nel Mezzogiorno medievale*, Studi medievali, serie terza, 16 (1975) S. 583—626, behandelt die innere Organisation der Erzdiozese Salerno im hohen MA, insbesondere das Verhältnis der Erzbischöfe und Bischöfe zu den ländlichen Pfarrkirchen und zu den zahlreichen, vor allem von kleineren Grundbesitzern gestifteten Eigenkirchen. Im Anhang ediert der Vf. drei für diese Fragen aufschlußreiche Urkunden aus den Jahren 1042, 1145 und 1147.
H.M.S.

Girolamo Ganucci Cancellieri, *Pistoia nel XIII secolo. Saggio storico sulla stirpe dei Cancellieri di Pistoia*, ohne Ort (Firenze) 1975, Leo S. Olschki, 438 S., 18 Tafeln, L. 15000. — Am Anfang des 13. Jh. begegnet in Pistoia erstmals die Familie „de Cancellieri“. Die zahlreichen Angehörigen dieses Geschlechts nehmen als Grundbesitzer, Kaufleute und Bankiers teil an dem wirtschaftlichen und politischen Aufstieg ihrer Stadt, bekleiden schon im 13. Jh. immer wieder hohe und höchste kommunale Ämter und lenken dementsprechend auch maßgeblich die Geschicke Pistoias und seines großen Umlandes. Die 1286 anlässlich eines Wirtshausstreites offen zu Tage tretende Spaltung dieser an sich guelfisch gesinnten Familie in die „Weißen“ und die „Schwarzen“ liefert die Parteinamen für die inneren Kämpfe ganz Mittelitaliens im 14. Jh. — Der Vf., selbst aus einem Zweige der Cancellieri stammend, schreibt mit viel Liebe zum genealogischen Detail, aber nicht kritiklos die Geschichte seiner Vorfahren im 13. Jh., wobei er sich nicht nur auf die Literatur, sondern auch auf zahlreiche ungedruckte archivalische Quellen stützt. Es gelingt ihm auch, die Geschichte der Familie in den größeren Zusammenhang der Geschichte Pistoias zu stellen. Die Bezeichnungen „Bianchi“ und „Neri“ führt der Vf., eine alte Tradition wieder aufgreifend, zurück auf die Namen der beiden Frauen des Ahnherrn Cancellieri, dessen Nachkommen von Anfang an zwei Linien bildeten. — Leider ist dem Buch kein Namenregister beigegeben. In der Bibliographie vermißt man unter anderem die Arbeiten von David Herlihy.
H.M.S.

Luciana Calpini, *La guerra di Narni e Stroncone nel 1293*, Archivio della Società romana di Storia patria 98 (1975) S. 5—54. — Im Sommer 1293 versuchten die Einwohner von Narni (Umbrien), unter Ausnutzung der damaligen Sedisvakanz das päpstliche Kastell Stroncone zu erobern, mußten sich aber einem Heer unter Führung des Kardinals Matthäus von Acquasparta unterwerfen. Die Verfasserin stellt diese Vorgänge ausführlich dar aufgrund eines im Anhang veröffentlichten Notariatsprotokolls.
H.M.S.

Giuseppe Marchetti Longhi, *Il „Mons Fabiorum“*. Note di topografia medioevale di Roma, Archivio della Società romana di Storia patria 99 (1976) S. 3—69, untersucht die bauliche Entwicklung des Quartiers um das Marcellustheater im MA, in dem sich ja unter anderem das Judenviertel befand, und geht dabei auch ein auf die Geschichte bedeutender Kirchen (z. B. S. Nicolaus in Carcere Tulliano) und Familien (z. B. Pierleoni, Cenci, Savelli).
H.M.S.

Rudolf Hüls, *Sui primordi di S. Trifone a Roma*, Archivio della Società romana di Storia patria 99 (1976) S. 336—341, behandelt anhand des kleinen, heute im Vatikanischen Archiv verwahrten Urkundenfonds von S. Trifone Einzelheiten aus der Geschichte dieser wenig bekannten Kirche im Bereich des alten Campo Marzio, wobei insbesondere die Bedeutung der „Fraternitas Romana“ für die Organisation des stadtrömischen Klerus im Hochmittelalter hervortritt.
Jürgen Petersohn

Antonio M. Colini, *L'epitaffio del fratello di Giovanni XVIII*, Archivio della Società romana di Storia patria 99 (1976) S. 333—335, 1 Tafel, ediert und